

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1901**

284 (4.12.1901) Mittagausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nr., „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nr., „Courier“, Anzeiger für Landwirtsch., Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von G. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Ninderspacher, sämtlich in Karlsruhe, Notationsdruck.

Postamt bezgl. Auflage vom 9. März 1900: 27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 15 000 Abonnenten.

Nr. 284.

Post-Zeitungsliste 798.

Karlsruhe, Mittwoch den 4. Dezember 1901.

Telephon-Nr. 86.

17. Jahrgang.

## \* Großherzogin Luise.

Karlsruhe, 3. Dez.

Ihr 63. Lebensjahr vollendet heute die allgeliebte Gemahlin unseres erlauchtesten Landesfürsten. Und um sie schauert sich am heutigen Tage im Schloß zu Baden der Kreis ihres Hauses, in dem sie vorbildlich und treusorgend gewirkt in allen Zeiten, in freuden- und leidvollen Tagen. Dem auch über ihren Scheitel 100 des Lebens Leid dahin, das im Fürstenthume nicht wie in der Hütte des Armen. Aber was auch immer an Schwere je sie traf, es richtete sie innerlich nur um so fester auf im Samariterdienste für das Leiden Anderer und was an Freuden ihr Herz durchzog, es trieb sie nur noch mehr an, Freude in die Herzen Anderer zu tragen. So wurden die Grenzen ihres mütterlichen Walters, ihres edlen Freuenthums immer weiter, immer allumfassender, das ganze Land, Badens ganzes Volk in landes-mütterlicher Sorge umspannend.

Überall, wo im Großherzogthum der Blick hinfällt, sind die Werke der Wohlfahrt und Menschlichkeit, sind diese Kundgebungen edelster Nächstenfürsorge die Spuren des Willens und Wirkens der hohen Landesfürstin aufgeprägt. Der Kleinen gedankt sie, ihnen treffliche Erziehung zu sichern, der Alten, ihnen den Lebensabend zu verschönern, der Kranken, daß ihnen Vinderung und Heilung werde, der Armen, daß ihnen des Lebens mühselige Last erleichtert sei. Zugleich aber ward sie auch eine Schützerin alles dessen, was das Leben erhellt in den Gaben der Kunst und was in Bewahrung von der Väter Sitten und Brauch den Sinn für das eigene Volksthum hebt.

Und wie Großherzogin Luise in der Vielgestaltigkeit ihrer treuen Fürsorge dem Volke zum Wohl und Segen wirkt, so bringt ihr auch Badens Volk dankbar seines Herzens lauteste Wünsche entgegen zu dem Tage, der sie ihrem hohen Hause, der sie unserm ganzen Lande geschenkt. Es schließt sich im Geiste in stichten Reihen den heute in Baden Glückwünschen an und ruft ihr aus der Tiefe seiner innersten Empfindungen zu: Lang lebe und wirke in Güte und Milde zu des Landes Segen, Großherzogin Luise!

## Badischer Landtag.

Karlsruhe, 2. Dez.

5. Sitzung.

Präsident G. v. S. eröffnete 4 1/2 die Sitzung. Am Regimentspräsidenten: Minister S. v. S. Sekretär: v. S. m. e. l. zeigte die neuen Eingaben an. Es waren Beschlüsse eingelaufen von: den bei der badischen Zolldelegation angestellten Steuerbeamten die Verbesserung ihrer Lage betr., der Steuer-Über- und Aufseher, die Erhöhung ihres Dienstverdienstes betr., der Gemeinde Oberhaupten bei Emmendingen, die Minderung des Jagdgesetzes betr., den badischen Oberherrschaften, ihre Dienstverdienstes betr. Präsident G. v. S. er: Es liegen zwei Anträge vor: 1. Ein Gesetzentwurf betr. die Einführung des Proportionalwahlrechts. Unterzeichnet ist der Antrag von der sozialdemokratischen Fraktion und den Abg. Hoffmann, Heimburger, Muser, Borerer und Ober. 2. Ein Antrag, der die gleichen Unterschriften trägt, betr. die Einführung des direkten Landtagswahlrechts. Es liegen weiter mehrere Interpellationen vor und zwar: 1. Von der Reichsregierung ist dem Reichstage ein vom Bundesrat vorberathener Entwurf eines Zollgesetzes und eines Zolltarifs vorgelegt worden. Die Unterzeichneten eruchen die Regierung um Auskunft, in welcher Weise ihre Vertreter im Bundesrat die Interessen der Bevölker-

ung Badens wahrgenommen haben bezgl., was die Regierung zu thun gedenkt, die in dem Zollgesetz und dem neuen Zolltarif liegenden wirtschaftlichen Gefahren abzumenden. Dreesbach, Eichhorn, Fendrich, Geiß, Kramer.

2. Was gedenkt die Großh. Regierung zu thun, um die durch den wirtschaftlichen Rückschlag herbeigeführte, beständig steigende und durch den Winter in ihrer Wirkung noch besonders verschärfte arbeitslose Arbeitslosigkeit zu mildern. Geiß, Dreesbach, Eichhorn, Fendrich, Kramer.

3. Ist die Großh. Regierung bereit, Auskunft zu geben über die Richtigkeit der Zeitungsnachrichten, wonach die Regierung geneigt sein soll, den badischen Anteil an der Main-Neckarbahn an Preußen abzutreten. Eichhorn, Dreesbach, Fendrich, Geiß, Kramer.

4. Wir eruchen die Großh. Regierung um Aufschluß über die von den badischen Bundesbesoldungsberechtigten im Bundesrat dem neuen Zolltarif gegenüber eingenommene Stellung. Muser, Hoffmann, Dreesbach, Fröhlich.

Der Präsident theilt sodann mit, daß der Abg. V. v. S. (Centr.) zum Vorsitzenden und der Abg. v. S. (nackl.) zum stellvertretenden Vorsitzenden der Geschäftsordnungskommission gewählt wurden.

Minister des Innern S. v. S. legte darnach einen Gesetzentwurf, betr. die Umänderung der Gemeinde-Königsfeld, vor. Er bemerkte dazu, daß dieser Gesetzentwurf die Vereinfachung eines seit Hundert Jahren bestehenden Ausnahmezustandes bezweckt. Die Gemeinde Königsfeld, die auf Grund seiner Zeit besonders geschützter Privilegien als eine religiöse Gemeinde gegründet wurde, ist bis heute noch nicht in die badische Gemeindeordnung aufgenommen. Sie ist aber mit der Zeit über die Schranken ihrer Organisation hinausgewachsen und kann heute nicht mehr als religiöse, sondern als politische Gemeinde angesehen werden. Die Einigung sämtlicher Beteiligten bezüglich der Umänderung ist auf dem Boden unseres Gemeindegesetzes erfolgt. Die Königsfelder haben nun den Wunsch, schon das Neujahr als politische Gemeinde feiern zu können, weshalb ich an das Haus die Bitte richte, die Vorlage bald zu beraten, damit sie auch in der ersten Kammer noch rechtzeitig erledigt werden kann. Es folgten geschäftliche Mittheilungen des Präsidenten über die Zuweisung der eingelaufenen Petitionen an die einzelnen Kommissionen, worauf

Abg. V. v. S. (Centr.) Namens der Geschäftsordnungskommission Bericht über den vorgelegten neuen Druckvertrag erstattete. Es handelte sich bei diesem Druckvertrag um die Vierung der für die zweite Kammer nötigen Druckkosten. Bei dem Archivariat der Kammer waren auf die seiner Zeit erfolgten Ausschreiben zwei Angebote eingelaufen, eines von der Aktiengesellschaft „Badenia“, die mit einigen anderen Druckereien zusammengeht, und eines von der „Bad. Landeszeitung“. Die Kommission entschied sich für das von der Aktiengesellschaft „Badenia“ eingereichte Angebot und stellte den Antrag, den von dieser mit dem Archivariat der Kammer vereinbarten Druckvertrag zu genehmigen und über denselben in abgekürzter Form zu beraten. Dem Antrage wurde ohne Debatte zugestimmt. Darauf schloß der Präsident die Sitzung. Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Agendaordnung der 6. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Dienstag den 3. Dezember 1901, Vormittags 11 Uhr. Angelegenheiten neuer Eingaben. Sodann Beratung der mündlichen Berichte der Budgetkommission über die Vergleichung der Budgetverträge mit den Rechnungs-ergebnissen für die Jahre 1898 und 1899 (2. Beilageheft) und zwar: 1. Abtheilung: Staatsministerium; 2. Abtheilung: Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. Berichterstatter: Abg. S. u. g. 8. Abtheilung: Aus der Hauptstaatsrechnung angegebene Verwaltungszweige: 1. Eisenbahnbetriebsverwaltung, 1a. Eisenbahnverwaltungsverwaltung, 1b. Eisenbahnmagazine (Betriebsmaterialien-)Verwaltung, 2. Bodenreedamtsverwaltung, 3. Amtlich Badens am Neckar-Neckar-Eisenbahn. Berichterstatter: Abg. Dr. W. i. d. e. n. s.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Dez.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse.“)

### 1. Beratung des Zolltarifgesetzes.

Staatssekretär Thielmann spricht vom Ministertage aus und ist bei großer Ruhe des Hauses vollkommen unerschrocken. Präsident Ballestrin bittet den Redner, einen etwas centraleren Standpunkt einzunehmen (Große Heiterkeit). Thielmann fährt nunmehr von der Tribüne aus fort mit schwacher Stimme, fortwährend nach der rechten Seite gewandt, und ist, da das Haus unruhig bleibt, auch jetzt im Zusammenhang nicht verständlich. Der Vorwurf, manche Wünsche der Bedarfsstände seien nicht berücksichtigt, sei unberechtigt. Bei direkt widerstrebenden Interessen könne stets nur ein Theil befriedigt werden. Aus ganz Deutschland seien zustimmende Kundgebungen zu dem Entwurfe eingegangen; es sei also unrichtig, daß der Entwurf überall Mißfallen erregt habe. Die jetzigen Verträge wären auch nicht mit einem Schläge, sondern erst nach längeren Verhandlungen zu Stande gekommen. Der jetzige Zolltarif sei veraltet; eine Erneuerung hätte notwendiger Weise vorgenommen werden müssen. Die Gliederung, welche in dem Entwurf durchgeführt sei, würde die Vertragsverhandlungen erleichtern. — Trotz der erhöhten Getreidepreise wird es nach der Ueberzeugung der Regierung möglich sein, mit Ausland und anderen Staaten Handelsverträge abzuschließen. Auch die jetzigen Positionen des Zolltarifs wurden erst nach langen Verhandlungen geschaffen, sie müssen geändert werden, um den veränderten Anforderungen zu genügen. Auch mit Nordamerika hoffen wir zu einer Verständigung zu gelangen.

Abg. von Schwerten-Ldwik (kons.) erklärt Namens seiner Partei, er wolle hier nicht auf grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten wirtschaftspolitischer und nationalökonomischer Grundansichten eingehen, sondern sich möglichst an den Entwurf selbst halten. Er möchte nur voraussagen, daß, wenn auch begründet, daß in dem Kampf der Interessen alle für erlaubt gehaltenen Mittel angewendet werden, dieser Kampf doch mit etwas mehr Anstand und waterländischem Solidaritätsgefühl geführt werden konnte. Das Ausland ist geradezu herausgefordert worden, obwohl die Einführung des neuen Tarifs eine rein interne Angelegenheit ist. Wir wenden uns nicht an die Sozialdemokraten, deren ausgesprochenes Ziel die Auflösung der Geschäftsordnung ist, sondern an die, die noch nicht gewillt sind, diesen sozialdemokratischen Bestreben Vorkauf zu leisten. Wir erkennen dankbar die Grundansichtungen an, auf denen der Entwurf aufgebaut ist, vor Allem aber, wie der Reichstagler heute den Entwurf begrüßte, und daß er sich darin von seinen Vorgängern unterscheidet. Dem Entwurfe liegt bessere Kenntnisse und richtigere Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse zu Grunde. Ich war stets der Ansicht, daß die großen Fehler gegenüber der Landwirtschaft nicht auf einfacher Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse, sondern in einem Mangel an Wohlwollen ihren Grund hatten. Es ist ein Irrthum, anzunehmen, die Landwirtschaft sei außer Stande, die für das Volk nötigen Nahrungsmittel zu produzieren. Professor Delbrück's Worte treffen vollkommen zu, daß die Landwirtschaft, auch wenn die Bevölkerung sich im nächsten Jahrhundert verdoppeln sollte, den Getreidebedarf des Volkes decken könnte. Wir müssen uns vorbehalten, in der Kommission eine Reihe von Anträgen einzubringen, insbesondere betreffend Erhöhung der Getreidezölle. Wir werden auf dieser Tarifänderung bestehen müssen, wenn anders derselbe für uns annehmbar sein soll, und werden ferner darauf bestehen müssen, daß für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse eine Minimalgrenze festgelegt wird. Wir müssen an der Aufrechterhaltung unserer Zollautonomie festhalten. Daß durch den Minimaltarif für landwirtschaftliche Erzeugnisse Handelsverträge unmöglich sind,

## Gesprenzte Fesseln.

Roman von Reinhold Ortman.

(85. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ohne Herberts Antwort abzuwarten hatte Felicia auf dem kleinen Sopha Platz genommen, und eine einladende Bewegung ihres Häckers forderte ihn auf, sich neben sie zu setzen. Wenn sie dem Affessor schon durch ihr verändertes Benehmen während der letzten Wochen um vieles sympathischer geworden war, so fühlte er sich durch die ungewohnte und annuthige Herzlichkeit ihres augenblicklichen Verhaltens besonders wohlthätig berührt, und es klang darum sehr aufrichtig, als er erwiderte:

„Ich freue mich der Günst, die Sie mir erweisen wollen; aber ich fürchte fast, daß Sie mir damit ein Opfer bringen.“

„Ein Opfer — inwiefern?“

„Nun, Sie sind doch hierher gekommen, um sich zu amüsieren. Und es würde Ihnen da drüben nicht an Guldigungen fehlen. Ich habe die triftigsten Gründe, mich davon überzeugt zu halten.“

„Und den Verzicht auf diese sogenannten Guldigungen nennen Sie ein Opfer? Sie halten mich also für ein recht eitles und thörichtes Geschöpf — nicht wahr?“

„Ich würde nichts Ladelnswerthes darin finden, wenn Sie Ihnen Vergnügen machten. Ihre Jugend wäre dafür Rechtfertigung und Erklärung genug.“

„Aber Sie wissen doch, daß ich gar nicht mehr so jung bin. Vielleicht gehört die Zeit, da mir diese Nichtigkeiten Freude machen konnten, ebenso wie bei Ihnen längst der Vergangenheit an.“

Er ließ seinen Blick über ihre herrliche Gestalt hingleiten und schüttelte den Kopf.

„Der Vergleich ist schlecht gewählt, liebe Felicia! Denn es kann sich bei Ihnen doch im äußersten Fall um einen gewissen augenblicklichen Ueberdruß, nicht um jene freudlose und unheilbare

Ermüchtigung handeln, die durch schmerzliche Erfahrungen gezeitigt wird.“

„Weshalb sind Sie dessen so sicher? Vielleicht weil ich für gewöhnlich nicht den Kopf hängen lasse und mit den Mienen einer Märtyrerin umhergehe? Oder weil ich mich heute geschmeichelt habe wie die anderen, denen es darum zu thun ist, leere Schmeicheleien zu hören und wohlfeile Eroberungen zu machen?“

Er zögerte mit der Antwort, denn im Klang ihrer Stimme war etwas gewesen, das ihn hinderte, ihre Frage zu bejahen, wie er es unbedenklich noch vor wenigen Minuten gethan haben würde. Ihre sonst so klaren und leuchtenden Augen schienen mit einem Mal wie verfinstert, und das raschere Atmen ihrer Brust verrieth ihm, daß er, ohne es zu wollen, an eine wunde Stelle ihrer Seele gerührt habe.

„Vergehen Sie, wenn ich etwas Ungefährtes gesagt habe, aber ich hielt Sie bisher allerdings für ein verdienstliches Schooßkind des Glücks. Und noch jetzt kann ich kaum daran glauben, daß irgend jemand im Stande gewesen sei, Ihnen ein Herzleid zuzufügen.“

Sie mußten ihr Gespräch unterbrechen, denn in heiterem Geplauder traten zwei junge Paare über die Schwelle ihres Zufluchts-winkels und ließen sich in geringer Entfernung von ihnen nieder. Die noch sehr jugendlichen Damen waren vom Tanz erhigt und in jener glücklichen Stimmung, welche die ganze Welt in einem rosig verklärten Schimmer sieht. Sie lachten über jede scherzhaft gemeinte Aeußerung ihrer Kavaliere, warfen einander verflochten schelmische Blicke zu und steckten hier und da die niedlichen Köpfechen zusammen, um flüsternd und lichernd irgend welche geheimniß-vollen Bemerkungen auszutauschen. In ihrer unschuldigen Aus-gesessenheit gewährten sie ein überaus annuthiges Bild frischer, warm pulsirender Lebensfreude, und wie er zu ihnen hinübersah, ging durch Herbert's Brust eine Bewegung schmerzlicher bitteren We-dauerns, daß dies alles schon so weit, so unendlich weit hinter ihm lag.

Er war gleich Felicia völlig verstummt, denn bei der Enge des Raumes hätten sie kein Wort sprechen können, das nicht auch von den Anderen deutlich gehört worden wäre, und es schien, daß keines von ihnen sich entschließen konnte, in diesem Augenblick irgend eine gleichgültige, für Fremde Ohren berechnete Bemerkung zu machen.

Sowohl die jungen Mädchen wie ihre Ritter waren dem Affessor oberflächlich bekannt, aber er dachte nicht daran, daß sie seinem Alleinsein mit Felicia und dem plötzlichen Stöcken ihrer Unterhaltung eine von der Wirklichkeit sehr weit abweichende Deutung geben könnten. Als sie sich nach einer kleinen Weile wieder entfernt hatten, von den Klängen eines eben intonirten Walzers mit unwiderstehlicher Gewalt in den Tanzsaal zurückgelockt, jagte er mit einem Lächeln, das gegen seinen Willen recht wehmüthig ausfiel:

„Wie glücklich sie sind! Wahrhaftig, man könnte sie darum beneiden, wenn nicht der Neid zu den ganz und gar verbotenen Empfindungen gehörte.“

„Nicht zu den verbotenen allein, sondern auch zu den thöricht-ten. Wäre es nicht in der That viel vernünftiger, es ihnen nach-zuthun?“

„Gewiß — wenn dazu ein guter Voratz allein ausreichend wäre! Aber die Lebensfreude ist ein Geschenk der Götter. Und nur auf den Höhen des Olymps fließt der Nektar, aus dem man sich nach Belieben diesen süßen Nausch antrinken könnte.“

„Sie irren. Ein solcher Nektarquell sprudelt, wie ich meine, in jeder Menschenbrust. Und oft, wenn wir ihn böhlig verstopft glaubten, hatte er sich nur zeitweilig unter allerlei Schutt und Trümmern verloren, die wir in selbstqualerischer Thorheit mit eigenen Händen über ihn gehäuft. Man muß nur den Muth und den festen Willen haben, sie hinweg zu räumen, wenn man den beglückenden Born in neuer Fülle aufquellen machen will.“

Ob es der berückende Zauber ihrer Schönheit war, der ihm selber unbewußt — auf ihn wirkte, ob der seine, süße Duft ihn berauschte, der sie umgab, oder die holde Musik im Klang ihrer Stimme, jedenfalls hatte er mit einem Male die Empfindung, daß



glauben wir nicht. Wir wollen aber nicht, wie der Handelsvertragsverein, Handelsverträge um jeden Preis, nicht solche, durch die ein wichtiger Produktionszweig geschädigt wird, sondern Verträge, welche eine möglichst große Ausfuhr sichern und möglichst geringe Preisgabe unserer eigenen Zollautonomie. Wir sind gegen jede vertragsmäßige Bindung unserer Zölle auf unzureichender Höhe. (Bravo rechts.) Wir Landwirthe haben das ernste Verlangen, diesen wirtschaftlichen Kampf zu friedlichem Ende zu bringen. Der Erfolg hängt aber von der Bedingung ausreichenden Schutzes unserer Produkte ab. Die deutschen Bauern, die deutschen Büren, werden wie die afrikanischen für ihre Existenz bis zum letzten Athemzuge kämpfen. Sieh unter die sozialdemokratischen Arbeiter unter Führung Singers und Bebels einzuweisen zu lassen, wird für die deutschen Büren nicht verlockender sein, als für die afrikanischen, unter englische Herrschaft zu gelangen. (Aachen links.)

Abg. Mollenhuth (Soz.): Was die Agrarier Schutz nennen, nennen wir Ansbentung der Massen. (Großer Lärm.) Beim Lesen der Begründung der Vorlage und der Erklärungen vom Regierungssitz fiel mir jener Satz des berühmten Staatsmannes ein, daß die Sprache nur da sei, um die Gedanken zu verbergen. Warum sage man nicht gerade heraus, daß der gegenwärtige Tarif nichts anderes sei als ein Abbruch des ersten Aktes jener auf Livoli eingeleiteten Periode. Die Agrarier stellen die Sache immer so dar, als hätten sie einen bestimmten Rechtsanspruch, die vor Jahren einmal erzielten Preise immer noch zu erhalten. Dabei ignorieren sie, wie die Preisbildung innerhalb der deutschen Gesellschaft vor sich geht. Die Ursachen des Preisrückganges liegen in der Entwicklung der landwirtschaftlichen Technik, im Ersatz der Menschenkraft durch Maschinen, im Eingreifen der Wissenschaft. Ähnliches müßten sich aber auch andere Gewerbe gefallen lassen. Wer soll denn schließlich die Kosten tragen, wenn der Tarif zu Stande komme. Die Bäcker und Müller könnten das nicht, wer bleibe schließlich übrig, als der Konsument. Gerade die Allermehrten würden auf's Allerschärfste getroffen, die schon jetzt Hungerlöhne zu zahlen hätten. Wie sie mit Burenschäftigkeit für ihre Interessen kämpfen, so wird auch der Arbeiter für seine hungernden Kinder kämpfen. Die Großgrundbesitzer, die behaupten, nicht existieren zu können, sollten exportirt werden, damit Andere an ihre Stelle träten, die bestehen könnten. Wenn unsere Fortentwicklung zum Industriestaat sich immer fühlbarer mache, so werde sich diese in der Natur des Landes liegende Entwicklung nicht künstlich aufhalten lassen. Die Löhne der Arbeiter sind gestiegen, aber nicht im Verhältnis zur Steigerung der Brotpreise. Werden diese weiter gesteigert, so wachsen darum die Löhne noch nicht. Die Arbeiter aber kommen hungrig nach Hause, ob das Brod theuer ist oder nicht. Redner schildert sodann ein Beispiel in den Vereinigten Staaten, wo das Schutzollsystem fehle. Die Arbeiter und Farmer seien zu Proletariaten geworden, zu Knechten der Eisenbahnbahnen und Schweinegrafen. Er müsse sich dagegen wehren, daß man unter der Firma des Schutzes der nationalen Arbeit den nationalen Arbeiter ausfange. Ein Schlussantrag wird angenommen. Schluss 5 Uhr. Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

hd Berlin, 2. Dez. Die Centrums-Fraktion des Reichstages hat heute nach mehrstündiger Sitzung die Verathung des Zolltarifs beendet. Für die Partei werden im Plenum das Wort ergreifen: Spahn, Speck, Herold und Dr. Heim. Je nach Bedarf und falls die General-Debatte sich sehr in die Länge zieht, denken auch noch andere Redner ihre Spezial-Wünsche dem Plenum zu unterbreiten. Diese Verathungen im Schooße der Fraktion sind nur informativ und völlig unverbindlich gewesen.

**Tages-Rundschau.**  
**Deutsches Reich.**

\* Der Kaiser verlieh dem Telegraphendirektor Faite, Chef des Berliner Telegraphenamtes in der Börse, anlässlich seines fünfzigjährigen Staatsdienst-Jubiläums den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schleife.

Das unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehende 1. Geschwader trat gestern, Montag Mittag die Winterreise nach Norwegen an.

\* Nach dem „M. N. R.“ beginnt in Stuttgart, 19. Dezember, die Personentarifkonferenz der süddeutschen Staaten. Württemberg will angeblich verhandeln, die Unterhandlungen auch auf die Reform der Gepäcktarife auszudehnen.

**Aus dem Reichshaushaltetat.**

— Berlin, 2. Dez. Im Etat für die Expedition nach Ostasien für 1902 wird noch bemerkt: Deutschland läßt an den im Schutzprotokoll vorgesehenen Plätzen Schiffs sowie in Shanghai kleinere Besatzungen, da nach der Ansicht sämtlicher Mächte das Verbleiben solcher im Interesse des Schutzes der Kreuzer und der weiteren Konsolidierung der Verhältnisse sowie für den etwa nöthigen Druck bei den noch bevorstehenden Verhandlungen geboten ist. Ob China den übernommenen Verpflichtungen des Schutzes der Ausländer voll zu entsprechen vermag, könne erst eine gewisse Beobachtungszeit lehren, obgleich kein Grund vorliegt, an dem jetzigen guten Willen der chinesischen Regierung zu zweifeln. Zur Zeit ist es nicht bestimmbar, wie lange deutsche Be-

setzungen in China bleiben müssen. Jedenfalls ist beabsichtigt, dort nicht länger und nicht mehr Truppen zu halten, als der Schutz unserer Interessen unbedingt erheischt. Bezüglich der 1902 fälligen erstmaligen Zahlung Chinas wird bemerkt, dieselbe umfaßt 10,908,000 Mk. Zinsen und 506,824 Mk. Amortisation. Der Anteil Deutschlands an der 450,000,000 Taels betragenden Gesamtsumme beträgt 90 Millionen Taels. Von den 39 558,824 Mk. betragenden Ausgaben des Etats entfallen auf das Heer 26,191,000, Marine 1,150,000, Entschädigungen Privater und Gesellschaften 11,504,824 Mk. Wiederherstellung des Gefandtschaftsgebäudes in Peking 47,600 Mk. Letztere 2 Posten aus Chinas Zahlung.

**Oesterreich-Ungarn.**

\* Im österreichischen Abgeordnetenhaus brachte die Regierung ein Budgetprovisorium bis Ende März ein. Namens der deutschen Parteien stellen Junke, Prade, Schwögel und Dreyer den Dringlichkeitsantrag, das Budgetprovisorium sofort in Verhandlung zu nehmen und mit geschäftsordnungsmäßigen Abänderungen zu erledigen.

\* Bei den heutigen Landtagswahlen der Landgemeinden wurden in Deutschösterreich 13 altklerikale und 9 christlichsoziale Abgeordnete gewählt. Die Christlichsozialen nahmen den Altklerikalen zwei Mandate des Bezirkes Gall und besiegten sie auch in Wogen. Die deutschfreisinnlichen Parteien stellten angesichts der Aussichtslosigkeit keine Kandidaten auf. In Böhmen wurden 12 Kompromißkandidaten der Liberalen und der nationalliberalen Partei gewählt. St. 3.

**Frankreich.**

\* Die Kammer nahm ohne Debatte vier von der Justizkommission nach dem Reformvorschlag des Kriegsministers ausgearbeitete Gesetzesentwürfe an, wodurch das Militärgerichtsverfahren auf Disziplinarvergehen und auf Verbrechen im Dienste sich beschränkt, das Kassationsverfahren eingeführt und besondere militärische Gerichtshöfe gebildet werden. Abdam befand St. St. 3. die allgemeine Budgetdebatte.

\* Die sämtlichen oppositionellen Blätter sprechen die Ueberzeugung aus, daß die am Sonntag in Nancy abgehaltene Versammlung der Vaterlandsliga, in der Demaire, Cavaignac und General Mercier heftige Reden gegen das Ministerium hielten, die Bevölkerung der Départementen endgiltig für die nationalistische Sache gewonnen habe.

— Die Thatsache, daß Labori die Vertheidigung Josef Reinas in dessen Vertheidigungsprozess mit der Wittve des Obersten Henry niedergelegt hat, beschäftigt vielfach die Gemüther. Dem Bruch liegen politische Meinungsverschiedenheiten zu Grunde, die sich weniger heftig und in ganz anderem Sinne bereits vor dem Kriegsgericht von Reinas bemerkbar machten. Dort wurde Labori am Plaidiren verhindert, weil man seine rücksichtslose Wahrheitsliebe fürchtete und weil Reinas im Stillen ein Kompromiß betrieb, auf Grund dessen Dreyfus mit erbitterten Umständen zugestimmt erhalten und dann unmittelbar nach der Verurtheilung begnadigt werden sollte. Seitdem scheint es Labori zu sein, der seine ungestüme Feindschaft gegen die Prätorianer in demselben Maße milderte, in welchem gewisse Journalisten der Dreyfus-Partei sich in geradezu anarchistische Befehdung des Heeres und aller militärischen Einrichtungen veranlassen. Jetzt ist Maître Labori in den Augen Reinas bereits viel zu militärrfromm. Uebrigens sagt man, daß der berühmte Advokat es bestimmt ablehnte, sich in dem Prozess Wittve Henry contra Reinas gewisser ihm zur Verfügung gestellter Dokumente zu bedienen, die zwar geeignet wären, seinen Klienten zu rechtfertigen oder wenigstens zu entlasten, die aber auch mit skandalösen Enthüllungen zahlreiche militärische und gouvernementale Persönlichkeiten bloßstellen und so der „Affaire“ zu einer fürchterlichen Auferstehung verhelfen dürften. Herr Reinas soll seine Akten dem Rechtsanwalt Kaiser anvertraut haben. Der Prozess ist um zwei Wochen vertagt, und wenn der neue Vertheidiger nicht abermals mit allerlei Winkelzügen Anstich erzielt, dürften wir im Christmonat erbauende Staatsgeheimnisse erfahren.

Der „Matin“ vervollständigt diese Auskunft durch Erwähnung der Thatsache, daß Labori schon seit einem Jahr ausgehört hat, mit Dreyfus und dessen Familie zu verkehren. Er fügt hinzu, das Gleiche sei zwischen Piquart und der Familie Dreyfus der Fall. Ganz richtig ist dies aber nicht, weil Piquart niemals Beziehungen mit Dreyfus gehabt hat, dem er persönlich niemals gewesen war. Er hat ihn nur in Rennes vor dem Kriegsgericht, seitdem aber nicht wieder gesehen. Wie Marcel Girich im „Echo de Paris“ mittheilt, schrieb Dreyfus nach seiner Begnadigung an Piquart, den er mit mon Colonel anredete, einen Dankbrief und bat ihn um die Erlaubniß, ihn zu besuchen. Piquart antwortete nach einigen Tagen kurz, er werde „Herrn Dreyfus“ später einmal sagen, wann er ihn empfangen könne — und ließ seitdem nichts mehr von sich hören.

**Aus Baden.**

\* Karlsruhe, 1. Dez. Zum Verständnis der in der Ansprache des Staatsministers v. Brauer angeführten Gesetzesvorlage

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

— Karlsruhe, 2. Dez. Die zahlreichen Besucher der hiesigen Ueberbrettl-Aufführung in der Festhalle vom 9. November dürfte es interessieren, daß die parodistische Szene „Goethe und Schiller vor dem Simsbuchsteler Biersaal“ von „unserem“ Siegfried Feinzel, die soviel Interesse erregte, auf vielfachen Wunsch im Druck erschienen und zum Preise von 50 Pf. bei der Vertriebsstelle, Buchhandlung Emt, Kaiserstraße 94, sowie in den übrigen Buchhandlungen erhältlich ist. Das Büchlein im „Ueberbrettl“ wird mit seinem drohigen Inhalt seinen Lesern aufs Neue vergnügliche Augenblicke bereiten.

— Berlin, 3. Dez. (Tel.) In Ehren Siegfried Wagner's fand gestern Abend im Kaiserhof eine Festlichkeit statt, an der neben den Vorständen der Berliner Wagner-Vereine eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten Theil nahmen. (V. L. A.)

— Breslau, 2. Dez. Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, nahm der ordentliche Professor an der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität Louis Schulte einen an ihn ergangenen Ruf als Leiter des preussischen historischen Instituts in Rom an. (Schulte war bekanntlich vordem Professor an der Universität zu Freiburg i. B. D. R.)

**Zustimmungsadressen an Professor Mommsen.**

\* Heidelberg, 2. Dez. Wie das „S. Tgbl.“ hört, ist in Ergänzung der am 22. Nov. an Professor Mommsen in abgedruckten Adresse dieser Tage ein weiteres Schreiben abgegangen. Dasselbe bringt die Unterschrift von 60 Professoren und Dozenten, denen es bis zur Zeit der damaligen Publikation an Gelegenheit gefehlt hatte, die Adresse zu unterzeichnen.

\* Freiburg, 2. Dez. Eine Zustimmungserklärung an Prof. Mommsen soll St. „Tgbl.“ auch in Freiburger Gelehrtenkreisen geplant sein.

— Straßburg, 2. Dez. Die ordentlichen Professoren an der Universität haben, wie schon gemeldet, eine Zustimmungserklärung an Professor Mommsen unterschrieben, mit Ausnahme von dreien, den neuernannten Professoren Spahn und Weinede, sowie dem Prof. der Medicin emer. Auenas. Professor Spahn hat, wie die „Straßburger Post“ meldet, in einem Briefe an den Rektor der Hochschule Stellung zu dieser Adresse genommen. Es heißt in diesem Briefe, daß Spahn in der Freiheit der

betr. die Ueberleitung des ehelichen Güterrechts des älteren Rechts in das Reichsrecht ist. „Ab. Wdm.“ zu bemerken: Sämtliche Ehen, die vor dem 1. Januar 1900 geschlossen sind, also weitaus die meisten wurden zunächst von bürgerl. Gesetzbuch überhaupt nicht berührt. Nur ein neuer Ehevertrag durfte jetzt geschlossen werden, obwohl er nach bad. Recht nach Eheabschluß unerlaubt war. In diesem neuen Ehevertrag konnte das Güterrecht des B. G. B. eingeführt werden. Somit gilt das alte Recht weiter und erst vom 1. Januar 1905 an tritt eine Erdschwerung ein, indem dort mindestens ein Eintrag zum amtserichtlichen Güterrechtsregister erfolgt sein muß, wenn das alte bad. Güterrecht zu Ungunsten eines Drittengeltend gemacht werden will. Da die angeregte Abschließung neuer Eheverträge nicht eintrat, obwohl die Gebühre dafür ermäßigt wurden, ist zu befürchten, daß noch auf ein Menschenalter hinaus das alte bad. eheliche Güterrecht für viele Ehen Geltung haben würde. Daß dies ein Mißstand wäre, wurde schon früher anerkannt. Schon im letzten Landtag wurde erwogen, ob nicht von Gesetzes wegen gesorgt werden soll, daß auch wenn die Ehegatten keinen neuen Ehevertrag abschließen, doch das B. G. B. auf ihre güterrechtlichen Verhältnisse Anwendung finden soll. Man nahm aber davon Abstand, weil die Zeit damals drängte, das neue Recht aucthoritativ keine praktischen Erfahrungen gezeitigt hatte und man abwarten wollte, wie sich die Neuordnung in anderen Staaten, die sie vorgenommen hatten, bewähren werde. Jetzt soll diese gesetzliche Regelung dahin stattfinden, daß auch ohne Juthum der Ehegatten, also ohne daß sie einen neuen Ehevertrag abschließen müssen, das B. G. B. an Stelle des bad. Landrechts für ihre ehelichen Güterverhältnisse maßgebend sein wird. Wesentlich in Betracht kommt dabei, daß unsere badische Ehefrau in vielen Punkten der Ermächtigung des Mannes zu Rechtsgeschäften bedarf, wofür sie die Ehefrau des B. G. B. nicht gebraucht. Durch die beabsichtigte gesetzliche Vorlage würde also auch eine gleichartigere rechtliche Stellung der Ehefrauen erreicht werden.

\* Zum Abschluß des Staatsvertrags zwischen den Rheinverfehrten zur Regulierung des Oberrheins schreiben die Münch. N. N.: Das Unternehmen besteht, das Rheinverfehrwasser so zu verbessern, daß die Großschiffahrt, welche bisher ihren Endpunkt in der Hauptstade zu Mannheim-Ludwigshafen gefunden hat, künftig bis Straßburg hinauf regelmäßig betrieben werden kann. Die Regulierung soll in der Weise vorgenommen werden, daß in den Strom ein Niederrheinfahrt eingebaut wird, das der Schiffahrt eine regelmäßige Mindestwasserhöhe von 2 Meter bietet. Die technische Grundlage des Unternehmens bildet ein von dem bad. Oberbauverfehrer Geh. Rath Honell im Auftrag der drei beteiligten Regierungen aufgestellter Plan. Das Regulierungswerk wird an 2 Stellen in Angriff genommen werden, nämlich bei Sondernheim und bei Sillingen. Da die Art der Arbeit es nicht gestattet, daß dieselbe nach Ufern getrennt werde, so wird die untere Strecke für beide Ufer von Elbst-Lothringen ausgeführt werden. Bayern wird infolge seiner verhältnismäßig geringen Uferlänge keine eigene Bauströme übernehmen, sondern ist nur in der Regierungskommission vertreten, welche die gesammte Ausführung überwachen wird. Die Dauer der Ausführung ist auf 9 Jahre berechnet, welchen jedoch noch 5 weitere Jahre folgen werden, in denen Nacharbeiten erforderlich sind. Die Gesamtkosten des Unternehmens sind auf etwa 13 Millionen veranschlagt. Hievon hat Bayern in Anbetracht seines geringen Interesses an dem Regulierungswerk nur die feste Summe von 800 000 Mark übernommen, während Baden 40% und Elbst-Lothringen 50% der Gesamtkosten aufbringen werden. Den hiernach voraussichtlich noch verbleibenden Rest der Kosten wird Elbst-Lothringen übernehmen.

**Badische Chronik.**

\*/ Mannheim, 2. Dez. Die Pfälzische Bank hat ihr großes Lagerhaus am Rheinquai an die Miederei Gebr. Fendel verkauft. Mannheim, 2. Dez. Die Markthändler und der Mannheimer Stadtrath. Während man sich nach Einbruch der Verteigerung der Marktplätze, bei welcher kein einziges Gebot seitens der Markthändler erfolgte, über freiem Himmel über die neue Marktordnung hin- und herstritt, ist im Rathhaussaale eine weitere Markterweiterung vor sich gegangen. Es wurden die Plätze zur Berechtigung für den Verkauf von Brod- und Backwaaren feilgeboten. Nur zwei pfälzer Brodbäcker haben Gebote gemacht. Sie erklärten sich bereit 95 Mark Platzgeld für das halbe Jahr zu bezahlen. Später wurden noch die Fleischstände, was übrigens schon seit Jahren eingeführt ist, versteigert. Dieselben wurden im Durchschnitt zum Anschlagspreise an den Mann gebracht. Wie die „N. B. Ldsztg.“ hört, gedenkt der Verein zur Wahrung der Interessen der Marktwarenverkäufer die Obstruktion gegen die neue Marktordnung fortzusetzen und durch Abhaltung von Versammlungen auf den Ortschaften, deren Bewohner die hiesigen Wochenmärkte besuchen, über den Sachverhalt aufzuklären. Was der Stadtrath unter diesen Umständen zu thun gedenkt, bleibt abzuwarten!

eine göttliche Wahrheit sei in dem, was sie gesprochen. Und seine unermessliche Trauer um ein verlorenes Glück, sein Sehnen und Verlangen nach einem Weibe, das ihn kaltherzig von sich gestoßen hatte, erfassten ihn plötzlich so schwach und thöricht, daß er sich ihrer in heftiger Seele schämte. Auch ihm war der himmlische Quell der Lebensfreude unter Schutz und Trümmern versteckt. Warum sollte nicht auch er im Stande sein, ihn aufs neue hervorsprudeln zu lassen?

„Ja, Sie haben Recht, Felicia! Man muß nur den Muth und den festen Willen dazu haben. Hören Sie den Walzer, den man da drüben spielt? Kommen Sie! Wir wollen ihn tanzen.“

„Aber die Andern, denen ich vorhin gesagt habe, daß ich heute nicht tanzen würde?“

„Ah, was kümmern uns die Andern? Wollen Sie Ihre eigene Lehre Alge strafen, indem Sie sich und mich durch ein so kleinliches Bedenken hindern, den Augenblick zu genießen? Denn das allein ist die rechte Lebensfreude, die ohne Zaudern und Zagen die Ginst des Augenblicks auskostet.“

Er stand schon vor ihr, bereit, ihr seinen Arm zu reichen, und sie widerstrebte nicht länger. Mit einem leuchtenden Blick sah sie zu ihm auf, und ohne etwas Weiteres zu sprechen, kehrten sie in den Saal zurück. Halb geblendet von dem plötzlich auf sie einströmenden Glanze der elektrischen Lampen, umwoget von einer heißen, luftgefüllten, sinnumwölrenden Atmosphäre und getragen von den feurigen Rhythmen der herausstürzenden Musik, flogen sie wenige Sekunden später in dem Wirbel der Tanzenden dahin. Weich und hingebend schmiegte sich Felicia's herrliche Gestalt in Herbert's Arm, der Hauch ihres warmen Athems streifte seine Wangen, und bis zu dem Augenblick, da die Geigen und Flöten droben auf der Empore verstummten, währte er wirklich, wieder in vollen Zügen aus dem so lachend verjagten Borne der Lebensfreude zu trinken.

(Fortsetzung folgt.)

wissenschaftlichen Forschung, zu welcher er durch sein Lehramt an der Universität verbunden ist, durch sein religiöses Bekenntniß und seine auf religiöser Ueberzeugung beruhende Zugehörigkeit zur katholischen Kirche sich in seiner Weise mehr oder anders beschränkt fühlen könne, wie jeder Anhänger einer anderen Weltanschauung oder auch politischen Auffassung von seiner anders gerichteten Ueberzeugung in der Sachlichkeit seiner Forschung berührt wird. Er müßte sich daher auf das Entschiedenste gegen die Annahme verwehren, als ob in seiner Berufung „das Ideal freier durch Nebenwichtigen nicht gebundener Forschung“ verlegt sei. Derjenige, der als gläubiger Katholik die Ehre der Zugehörigkeit zu einer deutschen Universität erhebt, müße zunächst von Kollegen voraussetzen dürfen, daß sie kein Wort für wahr erachten. Denn wir zweifeln nicht an einer Urtheil darüber berufen, ob unser Gewissen es uns erlaubt, einer Gemeinschaft anzugehören, deren Bestand auf der Aufrichtigkeit der Forschung und auf der Wahrheit der Lehre beruht, deren unversehrte Erhaltung zum Segen des Vaterlandes uns wie ihnen am Herzen liegt.

**Vermischtes.**

— Hamburg, 3. Dez. (Tel.) Ein 30jähriger Schuhmacher verfuhrte in einem Anfall von Schmerz seine 3 kleinen Kinder und sich selbst bei Kältehoften in der Elbe zu ertränken. Er wurde davon gehindert und verhaftet.

— Hamburg, 3. Dez. (Tel.) Wie das Bureau „Veritas“ mittheilt, sind im Oktober im Ganzen 79 Schiffe zu Grunde gegangen. 58 Segelschiffe und 21 Dampfer, darunter 6 deutsche. Außerdem erlitten 484 Schiffe Havarie, darunter 35 deutsche.

\* München, 2. Dez. Der Prinzregent errichtete zur Erinnerung an seine regelmäßigen Besuche im Speßart, wo er auch gegenwärtig weilte, sowie zur Erinnerung an seinen achtzigsten Geburtstag mit einem Kapital von 15 000 Mk. eine Wohlthätigkeitsstiftung zu Gunsten armer Kinder in fünf Orten des Speßart, Bichbrunn, Schollbrunn, Oberaltenbuch, Unteraltenbuch und Weibersbrunn.

— Copenhagen, 3. Dez. (Tel.) Der norwegische Dampfer „Wagan“ aus Drontheim kommend, gerieth infolge einer Explosion auf offener See in Brand. 2 Matrosen kamen ums Leben. Das Schiff verbrannte.



**Mannheim, 2. Dez. (Tel.)** Beim Experimentieren in der Chemikalie verunglückte durch Explodieren eines Glases in hiesigen Gymnasium Herr Professor Zeitler, die Gymnasialen Mosler, Bender und Weis. Herr Zeitler war bewußtlos. Alle 3 wurden alsbald nach ihren Wohnungen verbracht. Die durch Glassplitter verursachten Verletzungen sollen erheblich sein.

**Mannheim, 2. Dez.** Die Gerichtsverhandlung gegen den Lokomotivführer Bauer aus Straßburg, der das Ludwigsbahner Eisenbahnunglück feierzeitlich verschuldete findet am 6. Dezember in Frankfurt vor der Strafkammer statt. Die Anklage lautet auf fahrlässige Gefährdung eines Eisenbahntransports und Tödtung.

**Schwetzingen, 2. Dez.** Am Samstag Abend wurde Rathschreiber Meng von Edingen verhaftet, der im Verdachte der Unterschlagung von Mündel- und Hypothekengeldern steht. Er wurde ins hiesige Amtsgefängnis eingeliefert.

**Heidelberg, 2. Dez.** In Anwesenheit des Großherzogs und der Großherzogin findet am Donnerstag, den 5. Dezember, die feierliche Enthüllung des hiesigen Kaiser Wilhelm I. Denkmals statt. Die Feier beginnt um 10 Uhr Vormittags mit einem Festakt im Saalbau. In diesen Festakt reiht sich etwa um 11 1/2 Uhr die Enthüllungsfest auf dem Denkmalplatze. Um 2 Uhr findet im Saalbau ein Festessen statt.

**Wiesloch, 2. Dez.** Infolge falscher Weichenstellung fuhr der heute Früh in Wiesloch abgehende Personenzug noch innerhalb des Wieslocher Hauptbahnhofs einem Güterzug in die Flanke, wodurch lt. „Wiesl. Ztg.“ die Maschine und der Packwagen stark beschädigt wurden und entgleisten. Auch mehrere Wagen des Güterzuges sind stark beschädigt. Der erste Personenzug fiel insulde des Unfalles heute Morgen aus.

**Wiesloch, 2. Dez.** In einem Anfall von Schwermuth hat der hiesige in der Wörthstraße wohnhafte Kommissionsärztl. Leopold Hirsch in der Nacht auf gestern lt. „Wiesl. Ztg.“ seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

**Baden-Waden, 2. Dez.** Die Vortage „Aurelia“ brachte heute Abend der Großherzogin in anlässlich ihres Geburtstages im Schloss ein Gelanständchen dar. Kurz nach 7 1/2 Uhr hatten die Sänger im Schloss Aufstellung genommen und bald erschienen der Großherzog, die Großherzogin und die Erbprinzessin. Die Sänger trugen unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Musikdirektors Vein eine Anzahl von Volksliedern vor. Die Allerhöchsten Herrschaften unterhielten sich längere Zeit mit dem Vorstand, dem Dirigenten und den Sängern und sprachen alsdann in huldvollen Worten ihren Dank für das dargebrachte Ständchen aus.

**Wiesloch, 2. Dez.** Die hiesige „Land- und Forstz.“ von hier meldet, ist die Getreidefirma Michael Kaufmann hier selbst mit 500 000 Mark Passiva fallit geworden. An Aktiven sollen circa 150 000 Mark vorhanden sein. Beteiligte sind die Rheinische Kreditbank in Mannheim, Mannheimer Spediteure, Mühlen- und Getreidefirmen.

**Konstanz, 2. Dez.** Der Ortsgesundheitsrath beschloß einstimmig angelegentlich die Konstatierung gesundheitlicher Zustände der Regierung den schlechten Neubau des Gymnasiums zu empfehlen.

**Konstanz, 2. Dez.** In Hartheim (N. Meßkirch) verstarb der Schmiedemeister Schreier infolge Bluterkrankung. Bei der Arbeit fuhr ihm nämlich ein Eisenplitter an die Lippen, der die Vergiftung herbeiführte.

**Aus den Nachbarländern.**

**Ludwigschafen, 2. Dez.** Heute Nachmittag kurz vor 2 Uhr stürzte sich lt. „L. Z.“ in der Nähe der Sulzer'schen Fabrik eine etwa 50jährige Fremdenperson in den Rhein. Sie wurde alsbald als Leiche gelandet. Der Name ist noch nicht bekannt.

**Mannstadt a. S., 1. Dez.** Gestern Abend gab's auf dem hiesigen Bahnhof eine große Aufregung. Gendarmen und Polizei wollten den Bahndienstleistungen Ulrich wegen eines Stillschließens verbieten. Dieser entwich und sprang durch einen Packwagen auf die Schienen. Im selben Augenblick fuhr der Landauer Schnellzug ein und verflüchtete den jungen Mann in schrecklicher Weise. Ein Arm wurde ihm abgefahren, am Kopf erlitt er eine lebensgefährliche Verletzung.

**Aus der Residenz.**

**Karlsruhe, 3. Dezember.**

**Aus dem Hofbericht.** Sonntag Vormittag fand in der Schlosskapelle in Baden Gottesdienst statt, bei welchem Hofprediger Fischer die Predigt hielt. Die Großherzoglichen Herrschaften nahmen mit Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin Victoria daran theil, sowie die Hausgenossen und mehrere geladene Personen. Abends gegen 7 Uhr trafen, wie bereits gemeldet, der Großherzog und die Großherzogin aus Koblenz in Baden ein. Höchstselbst wurden von der Großherzogin am Bahnhof empfangen und zum Schloß geleitet. Später besuchten der Großherzog und die Großherzogin das Konzert des Sängerbundes „Hohenbaden“ im Konversationshause. Montag Abend trafen die

**Genau, 3. Dez. (Tel.)** Die hiesige Börsenmaklerfirma Startzmann u. Cie. ist in Konkurs gerathen. Die Passiven betragen 1/2 Millionen Bfr. In den Depeschen heißt es weiter, der Geschäftsgang an der Börse von Genau sei trotzdem durchaus regelmäßig gewesen und der Markt habe fest geschlossen.

**Belgrad, 2. Dez.** Der Post-Inspektor Popovic erschloß sich wegen Unregelmäßigkeiten.

**San Francisco, 2. Dez.** Bei dem Zusammenstoß des „San Rafael“ und „San Salito“ kamen, wie es jetzt heißt, im Ganzen nur drei Personen um.

**Ein neuer Hunnendrief-Prozess.**

**Berlin, 2. Dez.** Vor der siebenten Strafkammer des Landgerichts I begann die Verhandlung gegen drei Redakteure des sozialdemokratischen „Vorwärts“ wegen Beleidigung des Generalmajors v. Kettler und des ostasiatischen Expeditionskorps durch die Veröffentlichung von Hunnendriefen, worin Kettler ein ungewöhnlich summarisches Verfahren gegen die Vorer und seiner Expeditionskolonnen allerlei Greuelthaten vorgeworfen werden.

Die Anschuldbildung gegen Kettler beruht nach den Aussagen der Angeklagten auf den überfetzten Berichten des Korrespondenten des „Daily Chronicle“, Mac Cornia. Die Zeugen Oberleutnant von Stolzenberg und General Kettler sagen aus, die betreffende Erzählung von 22 Bauern in Pachtia erfolgte standrechtlich, nachdem durch christliche Chinesen festgestellt war, daß sie schuldig an der Ermordung von 200 Chinesen waren. Kettler hebt hervor, Cornia war nicht Berichterstatter des „Daily Chronicle“, sondern Maies, den er aus Liebenswürdigkeit nach Pachtia mitnahm, um ihn unter seinen Schutz zu stellen. Cornia habe in einem bei den Akten befindlichen Briefe an Missionar Loney seine Gewissenhaftigkeit anerkannt, womit Kettler die Identität betreffend die Vorer feststellte. Die Strafkammer des Landgerichts I verurtheilte die Redakteure des „Vorwärts“ Schmidt und John wegen Beleidigungen des General v. Kettler zu sechs, bezw. sieben Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte drei, bezw. vier Monate beantragt.

sämtlichen Herren des Hofstaates in Schloß Baden ein, um der Großherzogin ihre Glückwünsche zum Geburtstag darzubringen. Darnach fand eine große Hofstafel statt.

**Au S. A. die Großherzogin hat die Stadtverwaltung von Coblenz zum heutigen Geburtstag eine Glückwunschkarte geschickt.**

Für die Verlegung des Karlsruher Bahnhofes sind, wie schon gemeldet, im Etat für 1902/03 als 2. Rate im Ganzen 8 Millionen Mark für Grundwerbungen vorgesehen. Vom letzten Landtag wurden hierfür bereits 1 Million Mark bewilligt unter Zustimmung zur Verlegung des Karlsruher Personenbahnhofs. Die Forderung von 8 Millionen Mark wird in den Erläuterungen zum Etat folgendermaßen begründet: „Dabei ging die Kammer von der Voraussetzung aus, daß diese Lösung der Karlsruher Bahnhoffrage die billigste ist, und machte den Vorbehalt, daß die Entschliebung über die Ausführung des Baues selbst nach Vorlage der definitiven Pläne und Kostenschätzung erst auf dem nächsten Landtag erfolgen soll. Im Laufe der Budgetperiode 1900/01 ist die beabsichtigte Verwilligung zum Ankauf eines Theiles des erforderlichen Geländes zur Verwirklichung gekommen. Auch sind von der Generaldirektion genauere Pläne über die Ausführung eines neuen Hochbahnhofs beim Hauptbahnhof bearbeitet worden. Es wird beabsichtigt, den neuen Bahnhof zunächst nur in solchem Umfange herzustellen, daß der auf dem letzten Landtag beabsichtigte reine Bauaufwand von 14 564 000 M., wie im Kommissionsbericht des Abgeordneten Pfeffeler angegeben, nicht überschritten wird. Neben dem jetzt zur Ausführung bestimmten Entwurf eines eingeschränkten, den gegenwärtigen Verkehrsbedürfnissen aber genügenden Bahnhofs hat die Generaldirektion noch einen erweiterten Plan (Pulsionsprojekt) bearbeitet, der die Möglichkeit gewährt, soll späterer Erweiterungen allmählich nach dem jeweils auftretenden Bedarf und den finanziellen Verhältnissen zur Durchführung zu bringen. Das erweiterte Projekt hat eine Ausdehnung, die nicht zu hindern Zeit vollkommen zu genügen. Wollte man die Geländeüberwindung auf den Raum beschränken, den die Ausführung des erweiterten Bahnhofs erfordert, so würde der im Kommissionsbericht angegebene Betrag von 4 116 000 M., wenn auch nicht vollkommen, so doch annähernd ausreichen. Es empfiehlt sich aber nicht, den Erwerb auf den jetzigen Bedarf zu beschränken. In größeren Städten bilden sich bekanntlich in der Umgebung von neuen Bahnhöfen alsbald neue Stadttheile oder sonstige industrielle und gewerbliche Niederlassungen, die nicht zu hindern sind. Spätere Erweiterungen stoßen dann auf große Schwierigkeiten und scheitern an den unerschwinglichen Kosten für den Geländeankauf. Es ist deshalb ratsam, sich das Gelände für den späteren Ausbau des Bahnhofs schon jetzt zu sichern, wenn auch der hierfür zu machende Aufwand hoch erscheint; er wird immerhin gering bleiben gegenüber dem Aufwand, der später zu machen wäre. Die Kosten für die Erwerbung des ganzen Gebietes sinkt auf 8 976 000 M. berechnet. Ein Theil dieses Mehraufwandes fällt auf die inzwischen eingetretene Steigerung der Liegenschaftspreise, der übrige Theil auf die erweiterte Fläche. Die Mehrforderung ist also in der Hauptsache eine Vorauslage, die sich in der Zukunft reichlich lohnen wird und allein die Möglichkeit an die Hand gibt, den Bahnhof jeder Zeit nach Bedürfnis auszubauen. Nach Beendigung des Bahnhofbaues wird ein großer Theil des Geländeaufwandes durch den Erlös aus den entbehrlich werdenden Flächen der jetzigen Bahnhofsanlagen und deren Zufahrtlinien wieder ausgeglichen werden.“

**Ein Weitzpl. für die hiesige Garnison wird zur Zeit auf den Wiesen bei Klein-Kuppurr hergestellt.**

**T. Schwarzwalddörfer.** Karlsruhe-Baden-Württemberg-Bühlertal, gute Schuhe und Stiefel, laute das Ansehens-Inferat in der „Bad. Presse“ für letzten Sonntag. Statt eines hellen kalten Dezembertags kämpfte der Regen mit dem Winde; die Wiesen waren allenthalben, besonders in Dörschälchen bei Baden noch saftig grün, eine gute Weide für eine Schafherde, aber die Schafzucht lohnt sich nicht mehr — sagen Sachverständige, darum neigt man sich mehr den Ziegen und dem Muidvieh zu! Doch es giebt auch noch andere Züchtler, so haben wir oberhalb dem Geroldsbauer Wasserfall beim Bütthof einen Saß Bekings-Guten, es mögen ca. 15 Stück gewesen sein, alle gelblich-weiß, eine schönere und kräftigere als die andere, der Stolz des aufgeweckten Bütthofbauern, denn er habe erst kürzlich wieder irgendwo bei einer Gesellungsstellung den höchsten Preis dafür erhalten und so eine gute Ente sei, beinahe so viel werth als eine schlechte Kuh, es würden 100 bis zu 200 M. dafür bezahlt und für Bruteier mehrere Mark für das Stück! Auch schöne Kasse-Hühner haben wir hier und habe der Bauer einen Hahn, der 300 M. werth sei. Das feischgelegte Ei zum Kochen werde in Baden jetzt mit 15 Pfennig bezahlt und wäre immer Nachfrage darnach. — Nach diesem Blick in's Landwirthschaftliche zogen wir weiter dem Bach entlang, an dessen Felsen die schönsten Eisgebilde hingen und in welchem wir auffallend viele Fossilien sahen, die wissen, wie es scheint, daß sie Schouzeit haben und setzen sich fast auf die Sandbänke. Weiter oben begann der Schnee, der immer geschlossener lag und beim Schwanzwägen eine Höhe von 12 Centimeter hatte; gute Schuhe und Stiefelstöße waren daher hier nöthig, denn es war mitunter sehr glatt. Der Bahnschlitten hatte sich zum Hotel Pfläting den Weg erfreulichweise gebahnt und kamen wir nach geradezu vierstündigem Wandern hier an. Unterwegs konnten wir nicht genug schauen und uns erfreuen an den herrlichen verschneiten Wald- und Felsenpartien und mit Schnee beladenen Tannengruppen, Wäldern, von welchen man sich unten im Thale kaum eine Vorstellung machen kann. Essen und Trinken umwobte Allen vortrefflich und waren wir „bei diesem Wetter“ die einzigen Gäste. Auf der „Badener Höhe“ soll der Schnee, wie uns von dort kommenden Alpenvereinsmitglieder erzählten, stellenweise einen halben Meter tief sein. Abends vor Dunkelheit wurde in's Bühler Thal abgefahren.

**Dem Karlsruher Siederkranz** wurden zu seinem 60jährigen Stiftungsfeste noch eine große Anzahl reicher Gaben und Ehrungen zu Theil, welche wir nicht aufzählen wollen, noch kurz zu nennen. Neben prächtigen Bleistiftzeichnungen des Seniors der Sängerschaft Herrn Lithograph Dobmann sei zunächst das Bild des Bundesvorreiters Herrn Theodor Mohr erwähnt, ferner ein sehr schöner Pokal mit Widmung von Seiten des hiesigen Instrumentalvereins. Eine weitere hohe Auszeichnung bedeutet die Widmung eines reizenden Männerchores „Mein Blümelein“ von Herrn Musikdirektor C. Türk in Coburg, dem Kompositoren des Badischen Sängerspruches. Mag sich der Siederkranz noch fernherhin der vielen Ehrungen würdig zeigen, dann wird ihn auch unsere hiesige Sängerschaft als einem ihrer Lieblingsvereine stets die besten Bestimmungen gerne entgegenbringen.

**Beobachtung.** Unter Bezug auf den in unserer Nummer 282, wie in den anderen hiesigen Blättern erschienenen Bericht über die Versammlung des Vereins Karlsruher Wirtche vom 29. November d. Jz., geht uns zu der dort enthaltenen Behauptung, daß die Brauerei von Friedrich Höpfer das Bier in den hiesigen Rangierbahnhof zu 15 Pfg. pro Liter liefere, die Erklärung der Firma zu, daß diese Behauptung unrichtig ist.

**Selbstmord.** Gestern Vormittag halb 11 Uhr hat sich ein in der Hermannstraße wohnhafter, 69 Jahre alter Gärtner mittelst Revolvers in seiner Wohnung erschossen. Motiv zur That war langjähriges, unheilbares Leiden.

**Zwei Ackerbrände** sind gestern Vormittag 10 Uhr und Abends 8 Uhr in einer Konditorei in der Kaiserstraße unter Umständen ausgebrochen, die Brandstiftung vermuthen lassen. Das Feuer wurde jeweils noch rechtzeitig erloscht und gelöscht. So daß die Abends requirirte Feuerwache und die alarmirte 3. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr nicht mehr einzusetzen brauchte.

**Raleotmarder.** Aus einem Hausflur der Technischen Hochschule wurde am 28. d. Mts. einem Studirenden ein schwarzer einreihiger Ueberzieher mit einem Paar wollenen Handschuhen und einem seidenen Halsstüde gestohlen.

**— Zum Prozeß Arnold—Rasch.**

Es geht uns folgende Zuschrift zu:

In Zeitungsberichten über den Prozeß Arnold-Rasch wurden über mein Verhalten gelegentlich der Vergebung der Arbeiten für das städt. Elektrizitätswerk von dem früheren Vertreter von Siemens und Halske, Herrn Ingenieur Rasch, als Zeuge Aussagen gemacht, welche mich in schwerster Weise zu verächtlichen geizigen und mich daher zu einer Nichtthätigkeit zwingen.

In einer Denkschrift vom 31. Dezember 1897 hatte der Stadtrath dem Bürgerausschuß den Antrag unterbreitet, die Errichtung eines städt. Elektrizitätswerkes und dessen Betrieb durch die Stadt gutzuheißen.

Als damaliger Obmann des Stadtverordneten-Vorstandes wurden mir von dem letzteren die Berichterstattung in dieser Angelegenheit übertragen. An wen das Werk vergeben werden sollte, kam bei der Beratung dieser Vorlagen noch gar nicht in Betracht. Namens des Stadtverordneten-Vorstandes empfahl ich, in der Bürgerausschuß-Sitzung vom 11. Januar 1898 dem städtischen Antrag zuzustimmen, aber noch das Gutachten von ein bis zwei Autoritäten einzuholen, da es dem Stadtverordneten-Vorstand nicht angezeigt erschien, einzig auf das Gutachten des Herrn Dr. Rasch hin, an die Ausführung dieses großen Werkes heranzutreten. Ich mußte, daß Herr Dr. Rasch das Gleichstromsystem empfahl, es war mir aber auch bekannt, daß sehr viele Autoritäten für das Drehstromsystem seien. Aus diesem Grunde empfahl ich, die Frage der Annahme des Drehstrom-Systems näher zu prüfen. Daß dieses nicht im Hinblick auf die damals erst ihr Geschäft beginnende Gesellschaft für elektrische Industrie geschah, geht zur Evidenz daraus hervor, daß diese Gesellschaft nicht, wie in jener Verhandlung behauptet wurde, hauptsächlich für Drehstrom eingerichtet ist, sondern bis jetzt mehr Gleichstrommaschinen und Motoren als an Drehstrom- und Wechselstrom-Maschinen und Motoren gebaut hat (12 000 gegen 9000 Pferdekraft).

Auf Grund des Beschlusses jener Sitzung hat der Stadtrath am 22. Juni 1898 ein Ausschreiben wegen Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes erlassen und für die Prüfung der eingehenden Angebote die Herren Bauoth Stahl und Professor Dietrich in Stuttgart bezeichnet. Aus der späteren Druckvorlage des Stadtraths für die Bürgerausschuß-Sitzung vom 28. April 1899, in welcher über die Vergebung des Elektrizitätswerkes beschlossen wurde, ist klar zu ersehen, daß dem Stadtrath die — übrigens seit 31. Dezember 1898 bereits erfolgten — Beziehungen des Herrn Hofrath Arnold zur Gesellschaft für elektrische Industrie bekannt waren, daß somit seitens der Verwaltung dieser Gesellschaft dem Stadtrath gegenüber hieraus nie ein Hehl gemacht worden ist. (Vergl. Stadtraths-Vorlage vom 28. März 1899, Seite 4).

Ich selbst habe ferner erst am 21. November 1899 den Vorsth im Ausschuss der „Elektra“ übernommen und hatte somit während der ganzen Dauer der Vorberhandlungen bis zur Vergebung des Werkes keinerlei Veranlassung, mich in die dem Vorstehenden pflichtgemäß obliegende Verhandlung, soweit der Ausschuss solche zu führen hat, einzumischen.

Das Gutachten der Herren Bauoth Stahl und Professor Dietrich über die eingegangenen Offerten legte der Stadtrath der erweiterten Baukommission vor, welche mit 19 Stimmen gegen die eine des Herrn Rasch empfahl, die Ausführung des Werkes der Gesellschaft für elektrische Industrie in Karlsruhe zu übertragen. In der erweiterten Baukommission, der ich selbstverständlich nicht angehörte, waren Mitglieder aller Fraktionen des Bürgerausschusses vertreten. Auf Empfehlung des jetzigen Obmanns der Stadtverordneten, Herrn Dr. Goldschmidt, hat dann auch der Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 28. April 1899 die Uebertragung der Arbeiten an die Gesellschaft für elektrische Industrie beschlossen. Ich selbst habe in die Diskussion mit keinem Worte eingegriffen.

Mit dieser Erklärung ist die Erörterung dieser Angelegenheit vor der Öffentlichkeit für mich abgeschlossen.

Karlsruhe, den 2. Dezember 1901.

Karl August Schneider.

**Telegramme der „Bad. Presse“.**

**hd Berlin, 3. Dez.** Der Reichstags-Abgeordnete Müller-Schaumburg (freis. Volksp.) Theilhaber der Woffischen Zeitung, ist gestern plötzlich infolge eines Blutsturzes gestorben.

**hd Berlin, 3. Dez.** Wie das „Berl. Tgl.“ erfährt, hat die österreichisch-ungarische Regierung hier ihre Bedauern über die preußenfeindlichen Demonstrationen der Polen in Galizien ausdrücken lassen.

**hd Berlin, 2. Dez.** Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das Verbot der Wiener Arbeiter-Zeitung in Deutschland auf zwei Jahre.

**— Bonn, 1. Dez.** Beim Kronprinzen war in Folge eines akuten Magens- und Darmtrahns der „Bonner Ztg.“ zufolge katastrophische Gelbsucht aufgetreten. Das Befinden des Prinzen ist in der Besserung, doch bleibt noch einige Zeit Ruhe und Schonung nöthig.

**hd Jüterburg, 3. Dez.** Nach einer hiesigen Meldung wird Generalleutnant von Alten Kommandeur der 2. Division schon im Laufe dieses Monats sein Abschiedsgesuch einreichen. Er gab gestern Mittag dem hiesigen Brigaden- und Regimentschef dienlich davon Kenntniß. Das Abschiedsgesuch wird eine Angabe der Gründe nicht enthalten. v. Alten legte bereits die Führung der zweiten Division nieder. (v. Alten wurde beinahe als Gerichtsherr im Kräft-Prozeß wiedergewonnen. Auf bei der Jüterburger Duck-Affaire wurde sein Name wieder erwähnt. Im Uebbrigen galt er als ein hervorragender befähigter Offizier, dessen Laufbahn ohne diese Vorwände noch lange nicht abgeschlossen schien. D.M.)

**— Jüterburg, 2. Dez.** Als wahrscheinlich weiteres Duellopfer wird der vorläufige Divisionsführer Generalmajor Cronau I. Jf. J. genannt. Altens Nachfolger wird der Generalleutnant v. Löffel, bislang Chef des ostasiatischen Expeditionskorps, vermuthlich werden

**— Stuttgart, 3. Dez.** Dem kommandirenden General des 18. Armeekorps, General der Infanterie Frhr. von Falkenhause ist, laut „Schw. Merk.“, vom Könige zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit auf 3 Monate Urlaub gewährt worden, den er im Süden zubringen wird.

**hd Petersburg, 3. Dez.** Es heißt, daß nunmehr Mitte der vorigen Woche Rußland und Deutschland offizielle Noten an die übrigen Mächte gerichtet hätten, worin sie diese zu einem Meinungs-Austausch über gemeinsame Maßnahmen zur Unterdrückung der Eindämmung des Anarchismus einladen.

**hd Saloniki, 2. Dez.** Miß Stone und Madame Zilla befinden sich wohlbehalten im Kloster Niso.

**— Gmunden, 2. Dez.** Die Kaiserin-Wittve von Rußland ist heute Mittag über Wien nach Petersburg abgereist.

**— Lemberg, 2. Dez.** Die Meldung, daß der deutsche Konsul Baron Speßhardt Lemberg verlassen habe, ist unrichtig. Der Konsul hat sich l. „F. J.“ von seinem Posten nicht entfernt.

**C. Madrid, 3. Dez.** Eine Anarchistenversammlung in Xeres beschloß einen allgemeinen Aufstand gegen die Regierung, weil diese sich nicht entschließen kann, die bei den Krawallen in Barcelona, Sevilla und Coruna Festgenommenen einzulassen.



London, 3. Dez. Wie die „Westminster Gazette“ erfährt, ist die Krönungsfeier auf den 26. Juni 1902 festgesetzt worden.

Tanger, 2. Dez. Die maroccanische Regierung befehlt dem Pascha von Tanger, sofort eine Truppenabtheilung von 500 Mann zu bilden, die besonders mit dem Polizeidienst in der Stadt und Umgegend betraut werden soll.

hd Passington, 3. Dez. Der Vertreter der Panama-Gesellschaft, Gutin, hat dem Präsidenten Roosevelt das Anerbieten zum Verlaufe des Panamakanals gemacht.

hd New-York, 3. Dez. Der philippinische Insurgentenführer Aguinaldo soll vor ein Kriegsgericht gestellt und nach der Philippinen-Insel Guam deportiert werden. (Verl. Tagbl.)

Buenos-Aires, 3. Dez. Die Beziehungen zwischen Argentinien und Chile haben eine weitere Spannung erfahren, die den baldigen Abbruch derselben erwarten läßt. Die chilenische Regierung nimmt eine auffallend scharfe Haltung an, angeblich gestützt auf das Bewußtsein ihrer Heberlegenheit zur See. Bekanntlich verfügt Chile über eine qualitativ bessere Flotte wie Argentinien. Eine größere Anzahl deutscher Offiziere und Instrukteure sind von der Regierung angestellt.

Die Botschaft des Präsidenten Roosevelt.

hd Washington, 3. Dez. Der Kongreß hielt gestern Abend seine erste Sitzung ab. Während derselben kam die Botschaft des Präsidenten Roosevelt zur Verlesung.

Die Botschaft empfiehlt dem Kongreß die Annahme eines Gesetzes, das den Anarchisten den Eintritt in Amerika verbietet und weitere erschwerende Vorschriften für die in den Vereinigten Staaten ansässigen Anarchisten enthält. Der Präsident beglückwünscht alsdann das Land zur ausgezeichneten Geschäftslage. Die Botschaft berührt des Weiteren die Heeresfrage und erklärt sich für die Nothwendigkeit, sich mit der Reorganisation der Truppen zu befassen. Ueber die Tarifffrage sagt der Präsident, daß es augenblicklich nicht eine weite Politik sei, Abänderungen des Tarifs vorzunehmen. Es sei wünschenswerth ein System der Gegenseitigkeit einzuführen. Der Präsident empfiehlt alsdann die Ausgestaltung der Handelsmarine und die Beibehaltung der Goldwährung. Bezüglich der Kolonien erklärt er, die Lage sei mit Ausnahme auf den Philippinen überall befriedigend. Auf den letzteren herrsche immer noch ein unruhiger Zustand.

Dann macht Roosevelt eine Anspielung auf den interoceanischen Kanal und die Friedenskonferenz in Haag. Er erklärt weiter, die Monroe doktrin dürfe nicht als feindselig betrachtet werden gegen die eine oder andere der kontinentalen Mächte. Er schließt die Botschaft, in welcher er u. a. auch scharfe Kontrollmaßnahmen gegen die Trusts fordert, indem er die Politik der offenen Thür in China empfiehlt und indem er in ehrenvollen Worten des Abnehmens der Königin Viktoria und der Kaiserin Friedrich gedenkt.

England und Transvaal.

London, 2. Dez. Die Times meldet aus Pretoria vom 30. November: Das Hauptinteresse der militärischen Lage in der Kapkolonie konzentrierte sich jetzt auf den Westen. Die Buren, welche dort so manche Monate hindurch das Mittelland der Kolonie heimsuchten, seien jetzt über die Bahnlinie in ein Gebiet zurückgeworfen, wo es ihnen leichter werde, sich den Engländern zu entziehen. Die Operationen der Briten seien durch die Bodenform des Landes, durch Wassermangel und Entfernung von der Eisenbahn behindert. Jetzt hätten jene Buren nach Norden durchgedrungen. Die Schwierigkeit, dieselben zu fangen, werde angesichts der Engländer alles darangelegt hätten, sie nach Süden abzurängen, so habe doch nichts verhindern können, daß dieselben bei Erscheinen der Engländer entkam. Die Buren seien 1500 Mann stark und von vielen Kaprebelln begleitet.

Middelburg (Kapkolonie), 1. Dez. (Reuter.) Oberst Mouro verwickelte am 29. November die Burenkommandanten Wessels und Nyburg bei Holyrood, südwestlich von Ladysmith in ein Gefecht. 3 Buren wurden getödtet, 2 verwundet und 13, einschließlich des Sekretärs Nyburgs, gefangen genommen. Außerdem wurden 19 Gewehre, eine Quantität Munition und 30 Pferde erbeutet.

Bloufontein, 1. Dez. (Reuter.) General Elliot nahm am 27. November im Norden der Oranjeskolonie 12 Buren gefangen und erbeutete 600 Pferde, 100 Wagen und 3000 Stück Vieh.

hd London, 3. Dez. Aus Bryheit wird gemeldet: Zahlreiche Buren seien in der Umgebung aufgetaucht. Die Engländer hätten Höhlen aufgefunden, in denen große Mengen Proviant und Munition lagerten.

Demet wäre beinahe (!) in Gefangenschaft gerathen in der Nähe von Kroonstadt, wo er sich mit einem kleinen Kommando aufhält. Die Kolonnen Elliot und French verfolgen den Theil und bringen ihm schwere Verluste bei.

hd London, 2. Dez. Wie gerüchthweise verlautet, finden zwischen Lord Kitchener und Louis Botha Waffenstillstands-Verhandlungen statt, welche als Vorläufer des Friedens gelten.

hd Brüssel, 2. Dez. Von hier wird über London gemeldet: Es heißt, die Königin Wilhelmina, unterstützt von Frankreich und Rußland sei bereit, ihre Vermittelung anzubieten, falls Ausichten auf Annahme der Vermittelung seitens der englischen Regierung vorhanden wären.

Mainz, 1. Dez. Eine von 5000 Personen besuchte Protestversammlung gegen die Auslassungen Chamberlains, in welcher Professor an der Universität München Dr. Richard Graf u. Moulins-Gard über die englische Politik und über das deutsche Volk, Burenkommandant Barks über die englische Kriegsführung und das deutsche Heer, sowie Hauptmann a. D. Avenarius über das deutsche Heer im Feldzug 1870-71 sprachen, nahm eine scharfe Protest-Resolution an.

Bern, 2. Dez. Bei der heutigen Eröffnung des Ständeraths bezeichnede der Präsident in der Eröffnungsrede die Hinfichtung des

freien Volkes der Buren als das traurigste Ereigniß bei Beginn des 20. Jahrhunderts.

Die Vorgänge in China.

hd London, 3. Dez. Aus Shanghai wird gemeldet: Die chinesischen Regierungstruppen im Nordosten der Provinz Tschili sind von den Buren geschlagen worden.

hd London, 3. Dez. Die „Times“ erfährt, China habe auf Japans Drängen die Verhandlungen mit Rußland über einen Handelsvertrag definitiv abgebrochen. Japan erhob gegen den Paragrafen Einwendungen, welcher China verbietet, in der Handelsfrei Artillerie zu benutzen, sowie gegen die Unbestimmtheit des Paragrafen über das Zurückziehen der russischen Truppen.

Peking, 1. Dez. Die Regelung der zwischen den Beamten und Missionaren schwebenden Streitfragen betreffend Entschädigungen über Gewaltthaten gegen chinesische Christen und für Bekämpfung des Privateigentums, die in die allgemeine Entschädigung nicht eingeschlossen sind, ist thatsächlich vollendet. Die Zahlungen beziffern sich auf 5 Millionen Taels, wovon 3 Millionen auf die Provinz Tschili entfallen. Verschiedene Fragen erhoben sich zwischen der chinesischen Regierung und den auswärtigen Gesandten betr. Zahlung der Zölle nach dem neuen Tarif. Robert Harris Politik geht dahin, bei Entscheidung derartiger Fragen den Importeuren möglichst entgegenzukommen.

Wasserlauf des Rheins.

Maastricht, 2. Dez. Morgens 6 Uhr 2.98 m, gef. 0.03 m. Aehl, 2. Dez. Morgens 6 Uhr 1.53 m, fällt. Waldshut, 1. Dez. Morgens 7 Uhr 1.57 m, fällt. Aonslang, Hasepögel. Am 2. Dez. 2.88 m (30. Nov. 2.86 m).

Bergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratentheil zu erfahren.) Dienstag den 3. Dezember: Athletenklub Germania, 9 u. 11 Uhr. Übungsabend im Lokal z. Kuhbann. Deutsch.-Sandalasch.-Verb. (Allst.) 9 u. 11 Uhr. Ber.-Abd. gold. Adler. Ev. Arbeiterverein, 8 1/2 Uhr Vortrag. Restaurant Einigkeit. Freisinniger Verein, 9 1/2 Uhr. Bring Karl. Gabelsb.-Stenogr.-F. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Palmengarten. Gesangverein Germania, 9 Uhr Probe. Gesangverein Konordia, 9 Uhr Probe. Kolosseum, 8 Uhr Vorstellung. Neptun, 8 Uhr Übungsabend im Bierordtsb. Perkeo, 8 1/2 Uhr Vorstellung. Photograph. Gesellschaft, 9 Uhr Sitzung, 4 Jahreszeiten. Turngemeinde, 8 u. 11. Turnen in der Zentralturmhalle. Turngesellschaft, 8 u. 11. Turnen im Realgymnasium. Bitherverein, 9 u. 11. Vereinsabend in der Eintracht.

Hitz-Schirme jede Preislage, bestes Material, hochelegant, wilkommene Weihnachtsgabe. Leonhard Hitz, Fabrikgegr. 1839. 183 Kaiserstrasse 183. Neueste Marke, „Smart“.

Wer nach Amerika, Wien, Afrika, Australien schnell, gut und billig fahren will, wende sich an die obriegl. conc. Weltausgabe von F. Kern, Generalagent, Karlsruhe, Erbsengartenstr. 6.

Der Stadtausschuss unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Leipzig u. Rende bei, worauf wir besonders aufmerksam machen. 18792

# Weihnachts-Verkauf

VON

## Kleider-Stoffen.

Wir bringen grosse Posten Kleiderstoffe zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Serie I  
Meter 45 Pfg.

Serie II  
Meter 98 Pfg.

Serie III  
Meter 1.48 Mk.

Jede Serie ist in allen Farben, sowohl glatt als auch gemustert vorrätig.

Abgepasste Roben in eleganten Cartons verpackt, elegantes Weihnachtsgeschenk,

Robe 2.75, 3.25 bis 8.— Mk.

# Geschwister Knopf.

18794







# Blum's Thee,

gangbare Sorten, Mk. 1.60, 1.80, 2.40, 2.95, 3.50, 4.—, 4.50 bis Mk. 8.— per Pfd.  
Probepackete von 1/4 Pfd. an.  
**S. Blum, Karlsruhe, Kaiserstraße 154.** Telefon 1467.  
Versandt nach Auswärts franco unter Nachnahme. 13436.9.3

## Badischer Frauenverein.

Die diesjährige Ausstellung und der Verkauf von Arbeiten der Kunstschule findet im Galleriegebäude, Vinkenheimerstraße 2, an folgenden Tagen statt:  
**Dienstag den 3. Dezember d. J.** von 10—1 Uhr  
**Mittwoch " 4. " " "** von 10—1 Uhr  
**Donnerstag " 5. " " "** von 2 1/2—6 Uhr.  
Eintrittsgeld 20 Pfennig.  
Zum Besuch derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.  
Karlsruhe, den 28. November 1901. 18578.7.5

**Der Vorstand der Abtheilung I des Badischen Frauenvereins.**

## Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Mittwoch den 4. Dezember, 3 1/2 Uhr, in dem neuen Konfirmationsaal Stefaniestraße 22 (im Hofe links) Versammlung. Geschäftliches: Vortrag des Herrn Oberkirchenraths Färinger über die Gustav-Adolf-Tage in Köln und in Weisheim.  
Man bittet, zu dieser Versammlung die für die Diaspora bestimmten Weihnachtsgaben mitzubringen. Zugleich ist Gelegenheit zur Abgabe der Jahresbeiträge gegeben.  
18774.2.2

**E. Fischer, Hosprediger.**

## Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Wir bringen unser in allen Winterartikeln auf Beste angelegte  
18741.2.2

## Schuhwaaren-Lager, Herrenstraße 14,

in empfehlende Erinnerung und bemerken, daß das Verkaufstotal an den Sonntagen vor Weihnachten von Vormittags 11 bis Abends 8 Uhr geöffnet ist.  
**Der Vorstand.**

## Wirtschafts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebenste Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage das  
**Gasthaus „Zur Rose“**  
am Kaiserplatz (Amalienstraße 87)  
übernommen habe und halte ich mich dem verehrten Publikum unter Versicherung bester Bedienung an gelegentlichst empfohlen.  
B19540.2.1  
**Kalte und warme Speisen.**  
**Ausschank der Brauerei Prinz.**  
**1a. eingelegte Weine.**  
Jeden Freitag: **Schlachttag.**  
Den tit. Vereinen halte ich meinen Saal zum Abhalten von Festlichkeiten angelegentlichst empfohlen.  
**Christ. Rauser,**  
früher „zum Storchennest“.  
Karlsruhe, den 3. Dez. 1901.

## H. Boschert's

# Füll-Federhalter

ist der beste und billigste Halter der Welt.  
Stück Mk. 1.50. (Porto 20 Pfg.)

## Hermann Boschert

Deutsche Bureau-Einrichtungen  
Adlerstrasse 44. 18498\*  
Wiederverkäufer gesucht!

## Inspectorengesuch.

Für das Großherzogthum Baden und die Rheinpfalz mit Sitz in Karlsruhe, Freiburg oder Mannheim werden von einer daselbst gut eingeführten, älteren und sehr leistungsfähigen **Lebensversicherungs-Gesellschaft** 2 tüchtige, energische Inspectoren in angenehme und dauernde Position per sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu engagieren gesucht. Herren, welche bereits auf eine erfolgreiche Thätigkeit zurückblicken können, bevorzugen. Gest. ausführliche Angebote mit Angabe bisheriger Thätigkeit nebst Photographie unter **L. R. 5525 an Rudolf Mosse, Leipzig**, erbeten. 6518a.3.8



## Räumungs-Ausverkauf

mit ganz bedeutender Preisreduzierung auf sämtliche Waaren.  
**P. Paprzycki**  
215 Kaiserstraße 215  
vis-à-vis Brauerei Moninger,  
109 Kaiserstraße 109  
vis-à-vis dem Elephanten.  
**Specialhaus**  
in 18789

## Herren-Modewaaren.

Cravatten, Herrenwäsche, Handschuhe:  
**Glacé für Herren** gefüttert und ungefütert, von Mk. 1.45 an.  
**Ball- und Gesellschafts-Westen** von Mk. 2.50, Mk. 3.—, Mk. 3.50, Mk. 4.— an.  
**Regenschirme** von Mk. 1.50 an.  
**Taschentücher, seid. Cachenez, Spazierstöcke, Gummi-Mäntel** von Mk. 18.— an.

## Hüte

in deutschen, franz., engl. und ital. Fabriken.  
Nun eröffnet:  
**Cravatten-Ausstellung** in unübertroffener Ausdehnung.

## Haar-Uhrketten,

als passende Geschenke in schönster Ausführung, fertigt  
**R. Schnellbach,** Friseur, 18692.4.2  
Schützenstrasse Nr. 18  
Rastatter

## Spar-Kochherde

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt  
**Ernst Marx,** Kaufstr. 24, Südstadt.

## Feinstes Kulmbacher Exportbier

in 1/2 und 1/4 Flaschen empfiehlt  
**Carl Hager, Hoflieferant.**

## Gebr. Leichtlin

Papier-, Schreib-, Zeichnen-Materialien- u. Kunsthandlung  
Zähringerstrasse 69  
beehren sich, hiermit die Eröffnung ihrer mit Neuheiten auf's Reichhaltigste ausgestatteten  
**Weihnachts-Ausstellung**  
anzuzeigen und zu deren Besuche höflichst einzuladen.  
Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftslokale auch an Sonntagen geöffnet. 18631.3.1

## Carl Ruf

Kof-Photograph  
Amalienstrasse 26  
18745.3.2

empfiehlt sich für  
**Weihnachts-Aufträge.**

## Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle zu besonders ermäßigten Preisen:

Rußb. u. eigene Schreibtische, Schreibbureaus, Bücher- u. Spiegel-Schränke Truhenschränke mit orig. Verglasung, Schreib- u. Klavierstühle, Bücher- u. Notengestelle, reizende Wand-Schränken.	Mahagony und grün Eichen, Salon- und Erkermöbel, geschnitzte Stühle, Banquets, Tabourets, Etageren. <b>Flurgarderoben</b> und <b>Sitzruhen.</b>	Rußb. u. eigene Nähische, Servier- u. Spieltische, Ständer u. Staffeleien, Wandbretter u. Paneele, viele Phantastische, Fauteuils, Divans u. Postler- garnituren, Ottomans u. s. w.
---	--	--

Ständige Ausstellung moderner Schlaf-, Wohn- und Wohnzimmer mit 60 versch. Büffets.  
Herrenzimmer, aparte Salon- u. Boudoirmöbel jeden Genres.  
Nur allerbeste Fabrikate in riesiger Auswahl.  
18567.8.3  
**R. Dewerth, Kaiserstr. 97.**

## Billige Cigarren.

Eine Partie mittlere und bessere **Ausschuss-Cigarren** (Festfarben) aus meiner Fabrik werden zu folgenden Preisen abgegeben:

<b>Toni</b> (Sumatra mit gemischter Java-Einlage) per 100 Stück <b>Mk. 2.60.</b>
<b>Decoro</b> dto. „ „ „ „ „ „ „ „ <b>3.75.</b>
<b>Superbe</b> (Vorkensland mit Fein-Brasil-Einl. „ „ „ „ <b>4.25.</b>
<b>Salut</b> (Sumatra „ Fein-Havanna- „ „ „ „ <b>4.50.</b>
<b>Flor Borneo</b> (Borneo „ „ „ „ „ „ „ „ <b>6.—</b>
<b>Vesuvio</b> Handarbeit „ „ „ „ „ „ „ „ <b>6.75.</b>

Gleichzeitig empfehle ich einige zurückgesetzte Restpartien feiner Hamburger Cigarren und Import Havana zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
Proben sehen gerne zu Diensten. 18703.3.2  
**Cigarrenfabrik P. E. Küter, Groß-Hoflieferant, Kaiserstr. 113.**

## Müßliche Weihnachts-Geschenke

sind:  
Salongarnituren, Divans, Ottomanen, Fauteuils, Tabourets etc., compl. Zimmer-Einrichtung, Büffets, Truhenschränke, Schreib-, Salon-, Bauern- und Nähische, Stühle, Paneelbretter, Eckstühle etc.  
Solche empfiehlt in bester Ausführung  
**A. Menke,** Möbel- und Dekorationsgeschäft, Herrenstraße 37.

## Neue Ansichtskarten von Karlsruhe

12 Stück in hochfeinem Album M. 1.50. 12700\*  
**H. Boschert's Kunst-Verlag** Adlerstr. 44.

Empfehle jeden Dienstag und Freitag: 18199.6.5  
feinste feine hausgemachte Leder- und Griebenwürste, Schwartenmaggen nach ländlicher Art, sowie:  
feinste Frankfurter Bratwürste, „ Frankfurter Leberwürst, „ Wormser Leberwürst, „ Frankfurter Griebenwürst, „ Braunschweiger Mettwurst, Salami — Göttinger.  
**H. Lang, Würstler,** Ecke Durlacher-Allee u. Degensfeldstr.

## Gänselebern

werden fortwährend angekauft.  
Krenzstraße 10, 2. Stod. bei der kleinen Kirche. 10145\*

## Friedr. Seyler,

Seidenschein, von 85 Pfg. per St. an, empfiehlt 12931\*  
**Carl Baumann,** Karlsruhe, Academicstraße 20.



Ebenso nahrhaft wie Fleischbrühsuppen sind Zipperer's Eier-Fleisch-Suppen.

Käuflich in allen Colonialwarenhandlungen.

Anzeige.

Im Laufe dieser Woche werden in der St. Stephans-Kirche täglich zwei Predigten durch den hochw. Missionar P. Wigbert von Köln abgehalten...

Artillerie-Bund St. Barbara.

Samstag den 7. d. M. Abends 8 1/2 Uhr Barbara-Feier verbunden mit IX. Stiftungsfest im Kolosseum...

Zurückgesetzt in der Abtheilung für Seidenstoffe

Schwarze Seidendamaste, Farbige Seidendamaste, Gestreifte Seidenstoffe. Eine große Anzahl Reste von Seidenstoffen...

S. Model.

Goethe und Schiller

vor dem Amtsvorsteher Wehrhahn. Preis 50 Pfg. Die übermüthige Parodie, die bei ihrer ersten Aufführung in der Festhalle am 9. November im „Ueberbrett“...

Buchhandlung J. Linck, Kaiserstraße 94.

Zu Weihnachtsarbeiten für Amateure

empfehle: Lichtempfindliche Seide für Füllungen in Stidereien und Wandschmuck... Hermann Hugel, Specialgeschäft für photograph. Artikel.

Bitte.

Den etwa 250 Kranken, welche sich im städtischen Krankenhaus befinden, wünschen wir an Weihnachten eine Speisebesorgung zu bereiten.

Frankenhaus-Kommission: Siegrist, Bürgermeister, Vorkämpfer. Dr. von Bed, Direktor des städt. Krankenhauses...

Verkauf von altem Metall.

Zum städtischen Magazin, Söfienstraße 82, sind 2245 kg Eisen, 1345 kg Schmiedeseisen, 650 kg Stahlgieß, 56 kg Messing, 1125 kg Blech...

Pfaff-Nähmaschinen. Niederlage bei Alwin Vater, Karlsruhe, Zirkel 32.

Haus oder Geschäft zu kaufen gesucht.

Ein nachweisbares gutes Cigarren-Geschäft oder sonst der Lebensmittelbranche wird zu kaufen gesucht.

Klein. geschl. Kastenwagen für leichtes Fuhrwerk geeignet, ist billig zu verkaufen.

Angesehene, ältere Lebensvers.-Gesellschaft wünscht per sofort oder später für das bad. Oberland tüchtigen Inspektor zu engagieren.

Städtisches Tiefbauamt. Die Bedingungen zur Einsicht anliegen. Karlsruhe, den 2. Dezember 1901.

Sängerverein Germania. Heute Dienstag Abend 9 Uhr: PROBE. Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe, Zähringerstrasse 71. Bibliothek geöffnet Dienstag Abends von 8 bis 10 Uhr.

Deutsch-Nationaler Handlungsgehilfen-Verband Hamburg. (Juristische Person.) Ortsgruppe Karlsruhe-Stadt.

Turngemeinde. (1861). Die Turn-Abende für Mitglieder und Jünglinge finden jeweils Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr...

Gut Seil! Die Turn-Abende für Mitglieder und Jünglinge finden jeweils Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr...

Zitherverein Karlsruhe. Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Vereins-Abend im Vereinslokal in der Restauration „Zur Eintracht“.

Das beliebteste Weihnachtsgeschenk ist eine schöne gutgehende Uhr und empfehle ich solche in Gold und Silber...

Emil Bossert, Uhrmacherwerkstätte, Kaiserstraße 199b, Ecke Waldstr., 4.1 gegenüber der Kaiserpost, 70000

F. MAYER & CO. Hoflieferanten KARLSRUHE. Regendplatz. HAUSENRIEDTUNGS-GESCHÄFT.

Pferd-Versteigerung. Donnerstag den 5. Dezbr., Vormittags 10 Uhr, läßt das 1. Badische Leib-Dragoon-Regiment Nr. 20 im Hofe der neuen Dragoner-Kaserne ein 5jähriges, zum Kavalleriedienst nicht geeignetes Pferd öffentlich meistbietend versteigern.

Die Heilsarmee, Luisenstraße 56. Heute Dienstag Abend 8 Uhr: Gr. Extra-Verammlung geleitet von dem Revier des Nationalen Hauptquartiers zu Berlin Ensign C. Röder.

Welch gut gesunder Mensch leidet einer f. Frau auf die Dauer von 1/2 Jahr 75 Mk. Gest. Offerten u. Nr. B19552 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Transportrad, neu, ist billig abzugeben. Kaiser-Allee 41, Stb. 1. St. NB. Dasselbe ist eine Schuttmachernähmaschine, noch neu, um eben annehmbar Preis abzugeben.

4 tüchtige Zimmerleute finden sofort Beschäftigung bei Wilh. Dahler, 2.1 Zimmergeschäft, 18902.

Modes. Suche zum Eintritt per Febr. eine tüchtige A beiterin bei Jahresstellung. Offerten nebst Zeugnisse und Gehaltsansprüchen erbeten. 13 97.3.1

S. Rosenbusch, Damenhutfabrik. Douglasstraße 20, Seitenb. part. rechts, ist per sofort oder später eine Dre-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör zu vermieten.

Ein in allen Zweigen des Haushaltes erfahrene Fräulein, fleißig, tren und zuverlässig, welches gerne alle Arbeiten übernimmt...

Weihnachts-Ausstellung. Zum gefl. Besuche unserer auf das Reichhaltigste ausgestatteten Weihnachts-Ausstellung beehren wir uns ergebenst einzuladen.

Wer würde einem jungen Mädchen mit schöner Handschrift schriftliche Arbeiten zum Ab- u. Reinreiben überlassen. Offerten u. Nr. B19519 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Russischer Student ertheilt Unterricht in der russischen Sprache, empfiehlt sich für Uebersetzungen und Korrespondenz. Offerten unter Nr. B19544 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Großer, schöner Spiegel, neu, geschliff. Glas und mod. Rahmen, 88 cm hoch, 62 cm breit, für nur 10 Mk. zu verkaufen. B19468 Gewigstraße 39, 2. Stod, rechts.

Handhälterin-Gesuch. Für einen alleinlebenden älteren Kaufmann wird eine ältere Person, auch Wittwe, als Haushälterin und Aushilfe im Laden gesucht.

Eine jung. Monatsfran für die Morgenstunden sof. gesucht. Wilh. Schulz & Co., Erdprinzenstr. 3. Tüchtige, saubere Monatsfran oder Mädchen sof. gesucht. B19529 Kriegstr. 153, 1 Tr.

Conditorlehrling gesucht. Ein Junge, welcher Lust hat, die Zuckerverfahrenslehre zu erlernen, kann bei sofortiger Bezahlung sofort eintreten. 13795.3.1

Adolf Speck, Bad. Dampfzuckerwaaren- u. Dragefabrik, Karlsruhe, Humboldtstraße 10. Buchhalter der Bankbranche sucht, gestützt auf la Referenzen und Zeugnisse, auf einer Generalagentur od. Fabrik-comptoir Engagement.

Tüchtiger Modellschreiner, verb., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde Stellung, event. auch sonstigen Vertrauensposten. Offerten unter Nr. B19564 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Ein in allen Zweigen des Haushaltes erfahrene Fräulein, fleißig, tren und zuverlässig, welches gerne alle Arbeiten übernimmt...

Eine Parterwohnung von 3 Zimmern, Küche, 1 Mansarde, Keller, Veranda, groß. Hof u. Speicher zum Waschtrocknen ist auf 1. April zu vermieten, neben Wolf u. Sohn.

Wegzugshalber ist die Wohnung Luisenstr. 45, Stb. 1. St., bestehend in 2 Zimmern und Küche auf 1. Januar zu vermieten.

Ein anständiges Fräulein kann bei einer alleinlebenden Person Kost u. Wohnung bekommen. Näh. Bahnhofsstr. 4, 3 Tr. B19535.2.1

Georgstraße 29, 4. Stod, ist ein Zimmer, möblirt od. unmöbl., billig zu vermieten. B19534

Apellenstr. 68, 3. St. des Hinterb. ist ein möbl. Zimmer mit zwei Betten an Herrn oder Frauenzimmer sofort zu vermieten. B19493.3.1

Armerstraße 27, part., ist ein fein möbl. Zimmer an best. Herrn od. Dame zu vermieten. B19538.2.1

W. armenstr. 1, 3. St. 18, ist ein möbl. Zimmer mit separat. Eingang an einen best. Herrn sofort zu vermieten. 18096

Möblirtes Zimmer an einen oder zwei Herrn sofort oder später zu vermieten. Näh. Friedrichsplatz 3, Hinterb. 3 Tr. hoch. B19479

Handelsstraße 14, parterre, links, ist ein gut möbl. Zimmer an einen oder zwei Herren oder Fräulein bei einer Wittwe sofort zu vermieten. Schützenstr. 23, L, wird ein solider Arbeiter in Kost und Logis angenommen B19542

In der Altstadt wird per 1. Febr. eine 2-Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B19551 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Junger Herr sucht ein ungenirtes möblirtes Zimmer in ruhiger Gasse. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B19524 an die Expedition der „Bad. Presse“.



Dienstag  
den 3.

Mittwoch  
4.

Donnerstag  
5. cr.

# Herabgesetzte Preise

für

- |                      |            |              |             |
|----------------------|------------|--------------|-------------|
| Confection           | Schuhwaren | Putz         | Pelzwaren   |
| Blusen               | Teppiche   | Portièren    | Tischdecken |
| Unterröcke           | Gardinen   | Schlafdecken | Reisedecken |
| Haushaltungs-Artikel |            |              |             |

# Hermann Tietz.

Die Firma

## J. Robrecht, Berlin W., Jägerstrasse 18

Hoflieferant

Sr. Majestät des Kaisers und Königs  
 Sr. Majestät des Königs von Württemberg  
 Sr. Majestät des Königs von Italien  
 Sr. Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin  
 Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg

empfeht sich zur Lieferung von

### vollständigen Ausrüstungen für Offiziere

der

## Armee Marine Tropen

Auf Wunsch Zusendung von Spezial-Preislisten.

Geschäftsstelle für Süddeutschland:

## Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 215.

**Italienisch.**  
 Zu ermäß. Preise beg. der Kurs  
 3. Dez. Prof. Magistretti,  
 Amalienstr. 59, I. B19335.3.3

**Tabletten**  
 M. 6.70, Naturb.  
 M. 6.00, 1/2 Dutt.  
 1/2 Dutt. M. 5.20.  
 Feilgüsse, Galen M. 4.50 je 10 Pfd.  
 Brocher, Tluste 3/11 via Breslau.

**Dame sucht**  
 franz. Conversation.  
 Offerten unter Nr. B19545 an die  
 Exped. der „Bad. Presse“.

**Geldsuchende** erhalten sof.  
 pass. Angebote. Mit-  
 porto. R. Branderhorst,  
 Mannheim, Holzstr. 3, 6159a.25.17

In bester Geschäftslage in **Lahr**,  
 am Gewerksanal gelegen, ist ein  
**größeres Fabrikantwesen**,  
 zu jedem Betrieb geeignet, im Ganzen  
 oder geteilt zu verkaufen. Gef.  
 Anträge beliebe man unter Nr. 6563a  
 an die Expedition der „Bad. Presse“  
 einzusenden. 3.1

**Mandoline**,  
 gut erhalten, sowie ein gebrauchter  
**Erbsherd** sind preiswert zu ver-  
 kaufen. Scheffelstr. 49, 2. St. rechts.

Ein gut erhaltener **Kindertog-**  
**wagen** mit Matratze und Polster ist  
 wegen Mangels zu verkaufen.  
 Zu erfr. Luisenstr. 49, 3. St. links.

**Gutes Wagenpferd**,  
 für jedes Fuhrwerk passend, preis-  
 wert zu verkaufen. 18677.2.2  
 Körnerstr. 33, 3. St. rechts.

Eine geb., hartholz. **Wettstiege**  
 mit Holz und Polster ist zu ver-  
 kaufen. B19.32  
 Luisenstr. 73, 2. St., rechts.

Ein gold. **Monogramm** für Ueber-  
 zieher, C. F., ist billig zu verkaufen.  
 Wilhelmstr. 21, 2. St. B19543

Ein gut erhalt. komplettes Bett  
 mit Quarmatratze, ein runder Tisch  
 zum Zusammenklappen u. ein Nach-  
 tisch sind billig zu verkaufen. Wo  
 sagt die Exped. der „Bad. Presse“  
 unter Nr. B19533.